

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	45 (1947)
Heft:	6
Artikel:	Die Autopsie oder Leichenöffnung
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-951747

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Böhler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag
Waghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitaladerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil

in Vertretung Fr. Marie Wenger, Hebammme, Bern.

Abonnement:

Jahres-Abonnement Fr. 4.— für die Schweiz,
Fr. 4.— für das Ausland plus Porto.

Insetrate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzelle.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Einladung zur Delegiertenversammlung in Lugano. — Die Autopsie oder Leichenöffnung. Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand. — Neu-Eintritte. — Krankenfalle: Krankmeldungen — Angemeldete Hebnerinnen. — Neu-Eintritt. — Vereinsnachrichten: Sektionen Basel-Stadt, Bern, St. Gallen, Schwyz, Solothurn, Thurgau, Zürich. — Die Altersversicherung geht uns alle an. — Wenn unsere Jugend wandert...



Einladung zur Delegierten-Versammlung des Schweiz. Hebammenvereins

23. und 24. Juni 1947 in Lugano

Liebe Kolleginnen

Wir erwarten Euch recht zahlreich in des Schweizerhauses Sonnenstube. Mögen uns geübliche Verhandlungen und frohe Stunden beschieden sein, so daß Ihr befriedigt und voll guter Erinnerungen an Eure Arbeit zurückkehren könnt.

Mir hoffen, Euch die zwei Tage angenehm und festlich zu gestalten.

Mit herzlichen Grüßen

Eure Sektion Tessin

N.B. Wir haben uns hin und her überlegt, ob wir, die die Jugend bringen, vielleicht Unterschlupf fänden in den Jugendherbergen oder sonst einem Massenlager, zur Erleichterung unserer Finanzgewissen. Aber der Storch, unser alter, weiser Berater, meinte, wir zögern doch in überwältigender Mehrheit sanfte Betteln vor. Und so vertrauen wir seiner Weisheit... und Eurer Einsicht und Kenntnis der heutigen Preise.

Lasst Euch's nicht gieren und erscheint so vollzählig als irgend möglich.

Bitten wir den lieben Gott,
dass wir schönes Wetter bekommen

Programm

Montag, den 23. Juni

von 10 bis 14 Uhr erwarten Tessiner Kolleginnen die Gäste am Bahnhof.

Ausgabe der Festkarte im Bureau der SBB. (Mc. bereithalten).

14.00 Uhr Im Caffé Olympia (Parterre des Stadthauses) offeriert uns die Firma Nefté einen Kaffee.

14.30 Uhr Beginn der Versammlung im großen Saal des Stadthauses.

17.00 Uhr erhalten wir zur Erfrischung und ev. zur Abkühlung eine Cassate (Tessiner Glace-Spez.) von der Fa. Guigoz. Abendessen im Grotto Roncaccio.

Dienstag, den 24. Juni

8.30 Uhr Abfahrt des Dampfschiffes nach Capolago. Fahrt mit der Drahtseilbahn auf den Monte Generoso (1704 ü. M.).

10.30 Uhr Versammlung.

12.00 Uhr Gemeinames Mittagesen.

14.30 Uhr Abfahrt vom Generoso.

16.30 Uhr Ankunft in Lugano.

17.13 Uhr Abfahrt des Gotthardzuges für Zürich und Ostschweiz

für Basel und Westschweiz.

Preis der Festkarte Fr. 32.—

Die Autopsie oder Leichenöffnung.

Wenn heutzutage jemand stirbt, so wird sehr häufig die Leiche geöffnet, um die genaueren Umstände der Krankheit oder des Unfalls zu erforschen, die zu dem Tode geführt haben.

Dies war früher nicht so üblich. Im Altertum wurden diese Autopsien kaum gemacht, weil die ganze Art der medizinischen Betrachtung dies nicht nötig zu machen schien. Im Mittelalter war es besonders die Kirche, die sich gegen die Leichenöffnung aussprach; sie betrachtete den Körper als das, was einmal auferstehen sollte, und sah in der Berücksichtigung eine Schändung dieses Körpers. Zwar gab es einzelne vorurteilslose Kirchenfürsten, die wissenschaftlichen Aerzten solche Sektionen in seltenen Fällen gestatteten; auch war dies nicht bei allen Nationen gleich. Doch blieben die Autopsien immer eine große Ausnahme und kamen nur selten vor.

Zur Zeit der Renaissance, als durch griechische Gelehrte, die aus ihrem von den Moslemern bedrängten Lande flohen, die Kenntnisse des Altertums eine neue Blüte erfuhrten und sich diese nach und nach auf alle Gebiete der Kunst und Wissenschaft ausbreitete, als auch die Medizin einen neuen Auftrieb erfuhr, da wurde der Forschergeist auch hier mächtig angeregt. Man hatte während Jahrhunderten als größten Meister der Medizin den altrömischen Arzt Galenus verehrt, der zu dieser Ehre kam, weil er das Wissen seiner Zeit in einer Reihe von Schriften zusammengefaßt hatte, die der Berührung entgangen waren, während andere nur in Bruchstücken oder gar nicht mehr existierten. Man schwor auf Galen, und wer sich erlaubte, an irgendeiner seiner Ansichten Zweifel zu äußern, wurde als schlimmer Ketzer bestraft und hatte von seinen Zeitgenossen seelische und oft sogar körperliche Misshandlungen zu erleiden. Einige hochherzige Männer gab es immerhin, die der von ihnen erkannten Wahrheit treu blieben; aber andere, nicht nur im Gebiete der Medizin, mußten ihre Erkenntnisse verborgen oder unter schwer verständlichen Geheimformeln verstecken. Sonst verfielen sie oft genug der Justiz, die nicht mit sich spassen ließ. Jeder kennt das Schicksal des berühmten Galilei, der durch seine Forschungen auf astronomischem Gebiete zur Überzeugung gekommen war, daß nicht die Sonne und der ganze Himmel um die Erde als Mittelpunkt sich dreht, sondern daß die Erde als Trabant um die Sonne kreist, wie andere Planeten auch. Er wurde durch ein geistliches Gericht gezwungen, seine Ansicht zu widerrufen und abzuschwören. Am Ende seines Lebens soll er dann allerdings im Angeście des Todes ausgerufen haben: „Und sie bewegt sich doch!“

Nun, zur Zeit der Renaissance wurde auch in der Medizin die Forschung wieder auf die Bahnen geleitet, die im unvorsichtlichen Studium der Naturerscheinungen die einzige Quelle wahrer Erkenntnis suchte und fand. Immer häufiger traten Gelehrte auf, die sich von der slavischen Bevölkerung der Meinungen des Galenus abwandten und beobachteten und zu erklären suchten, was wirklich von diesen Meinungen der Kritik standhielt und was nicht mit der Beobachtung stimmte.

In diesen Zeiten waren die Ärzte nicht allein Mediziner, sondern fast alle beschäftigten sich auch mit Astronomie, Mathematik, Botanik, sehr oft auch mit Geographie und Geologie. Wir erinnern nur hier an den berühmten Conrad Gessner in Zürich, der auch noch Unterricht erteilte, der mit Ärzten und anderen interessierten in verschiedenen Gegenden der Schweiz in Briefwechsel stand und Exkursionen machte, wodurch er in den Stand gebracht wurde, sich in Zürich eine reiche Sammlung von Pflanzen, besonders auch Alpenpflanzen, anzulegen; er war aber auch in der Tierkunde zuhause und beschrieb auch Tiere fremder Länder in seinen Schriften. Dann erinnern wir an Jakob Scheuchzer, der seine weit herumföhrenden Schweizerreisen in dicken Büchern beschrieb, in denen eine Menge Beobachtungen über Pflanzen, Tiere, Menschen, Hausgeräte, Steine und Kristalle, kurz über alles Wirkwürdige steht, das er auch in Berggegenden, die damals eher gefürchtet wurden, gesammelt hatte. Dann etwas später unser Werner Albrecht von Haller. Dieser war ein ganz allgemeiner Gelehrter von unglaublichem Fleiß: Dichter, Arzt, Professor, Botaniker, Schweizerreisender, Physiologe und Anatomm. In allen Gebieten selber tätig und dabei alle Forschungen anderer übersehend, schrieb er eine ganz unendliche Menge von Manuskripten, die teilweise in der Werner Stadtbibliothek, teilweise leider noch im Ausland aufbewahrt sind.

Doch zurück zu unseren Anatomen: Vielfach war es ihnen, da menschliche Leichen ihnen nicht zur Verfügung standen, nur möglich, Tiere zu sezieren. Dadurch schlichen sich in die anatomischen Kenntnisse vielfach Unrichtigkeiten ein, weil ja die Tieranatomie nicht mit der menschlichen in jeder Beziehung übereinstimmt. Man wählte als dem Menschen am nächsten stehend das Schwein am ersten als Objekt; aber auch, wenn man sie erhalten konnte, Affen. Selbst Albrecht von Haller hat noch viele Schweine seziert und nur wenige menschliche Leichen. In der Renaissancezeit wurden allerdings den Anatomen hie und da Leichen von Verbrechern zugelebt; dann wurde eine öffentliche Demonstration abgehalten. Der niedere Chirurg mußte die Leiche öffnen; der Arzt, für den die Be-tätigung mit den Händen als standesunwürdig galt, erklärte, indem er mit einem Stocklein zeigte, den herbeigeführten Zuschauern die einzelnen Teile, besonders die inneren Organe. Es existieren eine ganze Anzahl von Gemälden und Kupferstichen, die eine solche öffentliche Autopsie darstellen. Manchmal auch geschah dies im kleineren Kreise, indem der Anatom einer Anzahl von Ärzten die Teile einer Leiche erklärte. Das berühmte Gemälde von Rembrandt stellt eine solche Demonstration des Anatomen van Tulp dar.

Manche Ärzte wußten ihren Forschungseifer dadurch zu befriedigen, daß sie durch bestimmte Leute gegen Geld auf dem Friedhof frisch begrabene Leichen stehlen ließen. Zwar stand darauf hohe Strafe; aber doch wurde dies oft gemacht.

Dies war besonders in England eine Be-tätigung, durch die sich einzelne Menschen einen willkommenen Nebenverdienst zu sichern wußten. In einem Buche des Engländer Dickens kommt ein solcher „Auferstehungsmann“, wie man sie auch nannte, vor. Auch vom Galgen wurden oft die Leichen hingerichteter Verbrecher gestohlen.

Im 19. Jahrhundert wurden diese Verhältnisse allmählich besser. Die pathologische und die normale Anatomie wurden immer mehr zu unentbehrlichen Forschungsgebieten; dazu kam die Verbesserung des Mikroskops, das den Forschern erlaubte, auch die feineren Veränderungen der normalen und kranken Gewebe kennenzulernen. Dazu war aber eben auch eine gründliche Kenntnis der Normalen Gewebelehre nötig, die wiederum nur an Leichenteilen und den damals noch nicht häufigen Operationspräparaten erlangt werden konnte. Der größte Pathologe dieses Jahrhunderts war Virchow, der zeigte, daß vielfach der Sitz des Übels in den Zellen liegt. Diese Erkenntnis erlaubte erst, eine rationelle Medizin zu treiben, denn vorher war man auf mehr oder weniger richtige Mutmaßungen angewiesen.

So wurde es nach und nach überall Brauch, jede Leiche eines im Spital gestorbenen Menschen zu eröffnen und genau zu untersuchen, wodurch wiederum durch Vergleich mit dem Krankheitsgeschehen während des Lebens wertvolle Erkenntnisse erworben wurden.

Für die Anatomie, die die normalen Verhältnisse untersucht, mußten ebenfalls Leichen zur Verfügung stehen. Man half sich zunächst damit, Leichen von im Gefängnis verstorbenen Sträflingen und dann auch solche von alleinstehenden Menschen ohne Verwandte und aufgefundenen unbekannten Toten der Anatomie zu überweisen. Im Volke kam dann die Meinung auf, man könne seinen Leichnam schon bei Lebzeiten der Anatomie verkaufen. Dies ist ein Irrtum, der von einem schalkhaften Anatomiendiener zu einem Scherze benutzt wurde: Ein Vagabund kam zu ihm und bot ihm seine Leiche zum Verkauf an. Der Abwart sagte: „Ja, gut, kommen Sie nur mit.“ — „Wohin?“ fragte der Vagant. „Nun, in den Keller“, jagte der Abwart, „dort müssen Sie bleiben, bis Sie sterben, damit Sie uns nicht vorher durchbrechen!“ Sehr enttäuscht ging der „Verkäufer“ fort.

Auf der Anatomie, der normalen und der pathologischen, beruht auch die ganze Chirurgie; nur infolge der gewonnenen Kenntnisse war ihre Entwicklung zu der heutigen Höhe möglich. Dazu kam noch die Ausbildung der Infektionslehre und der Bakteriologie, die erst ein sicheres Operieren erlaubte, ohne daß der Patient nach gelungener Operation an einer Wundinfektion zugrundegehen mußte, wie dies früher ja recht häufig der Fall war. Hier nennen wir die Namen Semmelweis, Lister, Robert Koch, Pasteur, denen sich eine große Zahl anderer anschließen.

Noch ein Gebiet kann ohne die Leichenöffnung nur kümmerlich bestehen, es ist dies die gerichtliche Medizin. Zwar werden Verbrechen auch sonst aufgedeckt, aber in vielen Fällen ist es unmöglich, ganz genau die Ursache eines gewaltsamen Todes festzustellen. Es kann bei einer aufgefundenen Leiche ein Unglücksfall vorliegen, oder ein Verbrechen, oder gar ein Selbstmord. Die gerichtliche Medizin ist dazu da, diese Möglichkeiten zu erwägen und die richtige, je nach Art der Veränderungen, nachzuweisen. Bergfestungen können selten ohne genaue Untersuchung des Mageninhaltes und der Gewebe festgestellt werden. Aber auch andere Fälle haben diese nötig. So wurde ich einmal zu einer Gebären den gerufen und fand die entstiegne Hebammme mit einer am Boden liegenden toten Frau vor.

Die Gebärende hatte unter den Wehen plötzlich Atemnot bekommen, war aus dem Bett ge-sprungen und am Boden erstickt. Die Autopsie wies nach, daß bei der Frau eine Lungentuberkulose vorlag, mit einer Eiterhöhle in der Lunge. Die Wehen hatten durch den erhöhten Blutdruck ein größeres Blutgefäß zum Platzen gebracht, und bei den krampfhaften Atemzügen der Erstickenden war das Blut in die feineren Lungenkanäle angeflossen worden, was den Tod zur Folge hatte.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Infolge Ablebens unserer langjährigen Redaktorin, Fräulein Frieda Zaugg, muß an der Delegiertenversammlung eine neue Redaktorin gewählt werden.

Neu-Eintritte:

Sektion Obwalden:

14a Fräulein Marianne Burrel, Kerns

Sektion Solothurn

52a Fräulein Trudi Brügger, Liestorf

Sektion See und Gaster:

58a Frau Emma Gubser-Käch, Wald

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Wir geben noch die Reiseroute von Romanshorn bis Lugano bekannt:

Romanshorn ab 05.50

Weinfelden ab 06.25

Winterthur ab 07.40

Zürich an 08.02

Zürich ab 08.20

Lugano an 12.16

Die Sektion Winterthur reist zur Hinfaht mit Kollektivbillett; wer sich von dort aus anschließend will, soll sich sofort nach Erscheinen der Zeitung bei Fräulein Kramer, Hebammme, anmelden. Näheres wird die Sektion Winterthur in der Zeitung noch bekanntgeben.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin:

Frau Schäffer. Frau Saamei.

Gelben (Thurgau) Weinfelden, Hauptstraße

Tel. 99197 Tel. 51207

Krankenkasse.

Krankmeldungen:

Mme Baucher, Genève

Mme Civiti-Séchaud, Cossigny

Fr. Luisa Kropf, Unterseen

Fr. Etter, Märwil

Frau Hangartner, Bachtalen

Mme Burnand, Prilly

Frau Gasser, Haldenstein

Frau Lehmann, Brandis

Frau Akeret, Winterthur

Frau Weheneth, Madretsch

Frau Hämmeli, Engi

Frau Leibischer, Uterswil

Frau Seiler, Mägenwil

Frau Höhn, Thalwil

HACOSAN
Nähr- & Kräftigungsmittel

Für stillende Mütter

Fr. 3.16 500 gr

3922

HACO-GESELLSCHAFT AG. Gümligen b. Bern